

## Predigt beim 20-jährigen Jubiläum der Aktion 1+1 am 3.7.14 in München

Eph 1,15-20

*Darum auch ich, nachdem ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat.*

Liebe Schwestern und Brüder,

erleuchtete Augen des Herzens – was uns der Verfasser des Epheserbriefes da in Aussicht stellt, ist etwas sehr Anziehendes, ja Faszinierendes. Wenn einer erleuchtete Augen des Herzens hat, dann muss er ein glücklicher Mensch sein. Denn wer erleuchtete Augen hat, der hat sehen gelernt. Und wer auch noch mit dem Herzen sieht, der lebt ganzheitlich.

„Er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.“ Heute, liebe Gemeinde hier im diakonia-Kaufhaus, heute ist ein Tag der erleuchteten Herzen, ein Tag der Hoffnung. Denn heute feiern wir 20 Jahre 1+1. Heute feiern wir 20 Jahre Hoffnung für Menschen, die zu kämpfen haben. Heute feiern wir 20 Jahre Solidarität mit denen, die solche Solidarität brauchen. Heute feiern wir 20 Jahre Lichterzeichen für Gerechtigkeit.

Es war eine geniale Idee, die damals geboren und in die Realität umgesetzt wurde und die auch mich selbst sofort überzeugt hat, lange bevor ich eine Funktion in unserer Kirche eingenommen habe. Einzelne Menschen spenden einen bestimmten Betrag – und die Landeskirche legt den gleichen Betrag nochmal drauf, damit Menschen ohne Erwerbsarbeit einen Arbeitsplatz und damit eine neue Chance bekommen und die Möglichkeit, etwas zur Gesellschaft beizutragen.

Was mir daran so gut gefällt, ist das Zusammenwirken von einzelnen Personen und der Kirche als Institution. Der Einzelne nimmt die Institution in die Pflicht, indem er die Aktion mit seinem Geld unterstützt. Die Kirche als Institution schafft einen Anreiz für den Einzelnen, seinen Beitrag zu leisten, indem sie den Effekt seiner Spende verdoppelt. Und am Ende gewinnen alle: Der Spender und die Kirche, weil beide einen doppelten Effekt mit ihrem Beitrag erzielen. Und vor allem der Mensch, der von dem so zusammengekommenen Geld einen Arbeitsplatz und damit ein Stück gerechte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht bekommt.

Die Folge sind also drei „erleuchtete Augen des Herzens“. Ja, drei! Denn nicht nur die beiden beteiligten Personen – der Förderer und der Geförderte – haben erleuchtete Augen des Herzens, sondern auch die Institution Kirche. Ja, ich glaube, dass es so etwas gibt: Institutionen mit erleuchteten Augen des Herzens. Institutionen, die Licht empfangen, die Licht in sich aufnehmen, die damit neu sehen lernen und die dann Licht in die Welt hinein abstrahlen. Die wirklich Salz der Erde und Licht der Welt sind.

Nichts weniger als das ist uns als Kirche verheißen und als Berufung mit auf den Weg gegeben. Wir bleiben als Kirche immer dahinter zurück. Aber wir können das zeichenhaft sichtbar werden lassen, was wir schon sind. Aus welcher Kraft solche Zeichen kommen können, das sagt der Epheserbrief in seinen alten und fremd klingenden Worten am Ende ganz klar:

„Der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Und er gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat.“

Wer das hört, denkt nicht sofort an Landeskirchenämter, Haushaltsanträge in der Synode oder KDA-Dienststellen. Und dennoch können auch sie den Geist ausdrücken, der mit diesen Worten zum Ausdruck gebracht wird. Man muss sich nur einmal den Segen vor Augen führen, den die Aktion 1+1 in diesen 20 Jahren für so viele Menschen konkret bedeutet hat.

Seit dem Start der Aktion im Jahre 1993 sind über 12 Millionen Euro zusammengekommen. Mit diesem Geld konnten seit Beginn der Aktion mehr als 7.000 Menschen in ca. 350 Kirchengemeinden, Einrichtungen und Vereinen in ganz Bayern wieder in Arbeit gebracht werden. Wer aus der Nähe erlebt hat, wie zerstörerisch lange Zeiten der Arbeitslosigkeit für die Lebenszuversicht und die Selbstachtung von Menschen sein können. Wer sich vorstellt, wie viele Tränen vergossen werden, wenn Menschen das Gefühl haben, nicht gebraucht zu werden. Wer wahrnimmt, wie solche Situationen ganze Familien herunterziehen können, der bekommt eine Ahnung davon, welchen Segen diese 7000 neuen Arbeitsmöglichkeiten für ganz konkrete Menschen bedeuten.

Und deswegen sind alle, die dazu beitragen, die Einzelpersonen und die institutionellen Akteure, deswegen sind sie alle, gemeint, wenn von den erleuchteten Augen des Herzens die Rede ist.

Die Arbeitslosigkeit ist seit den 90er Jahren, in denen die Aktion 1+1 ins Leben gerufen wurde, deutlich zurückgegangen. Aber die Aktion ist wichtiger denn je. Denn genau weil die meisten Menschen in unserem Land in dem Gefühl leben, dass das Problem der Arbeitslosigkeit im Wesentlichen gelöst

oder jedenfalls in seiner Dramatik entschärft ist, ist es so wichtig, mit erleuchteten Augen auf die Realität zu schauen und die Menschen zu sehen, die nun umso mehr stigmatisiert sind. Über 1 Million Menschen in Deutschland sind von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Gerade in einer Zeit, in der Manche schon fast von Vollbeschäftigung reden, eine ungeheure Zahl. Über 1 Million Einzelschicksale, die keine Chance bekommen oder jedenfalls keine, die sie mit ihren Möglichkeiten nutzen können.

Die Aktion 1+1 setzt gerade jetzt ein Zeichen. Sie setzt ein Zeichen, dass diese Situation nicht hinnehmbar ist. Sie drängt auf politische Initiativen, die Wege zur gerechten Teilhabe aller eröffnen. Sie ist ein Salzkorn, das in die Welt hinein wirkt und sie verändert.

Heute sind viele Menschen zusammengekommen, die sich in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen bemühen, Zeichen der Ermutigung zu setzen. Und die angesichts der Zähigkeit ungerechter Verhältnisse auch selbst Ermutigung brauchen. Die Worte des Epheserbriefes sind eine solche Ermutigung. Es sind Worte der Fülle. Denn da ist die Rede von der Hoffnung, zu der wir berufen sind, vom Reichtum der Herrlichkeit, der uns geschenkt ist, von der überschwänglich großen Kraft an uns, von der Macht der Stärke Jesu Christi, die bei uns wirksam geworden ist.

Wir brauchen manchmal viel Kraft in unserer Arbeit. Aber Gott gibt sie uns auch. Es gibt nichts Schöneres als mit „erleuchteten Augen des Herzens“ durch die Welt gehen zu dürfen. Es gibt nichts Tragfähigeres als ein Leben mit den anderen anstatt gegen die anderen leben zu dürfen. Es gibt nichts Zukunftsfähigeres als aus der Berufung zur Hoffnung leben zu dürfen.

Genau das ist unsere Verheißung als Glieder der Gemeinde Jesu Christi. Und unser heutiges Geburtstagskind, die Aktion 1+1, ist ein Zeichen dafür, dass diese Verheißung, diese Berufung auch sichtbar werden kann. Deswegen gibt es heute allen Grund, dankbar dafür zu sein, Gott zu loben und zu preisen und sich darüber zu freuen.

Ja, Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid, wie reich die Herrlichkeit seines Erbes für die Heiligen ist und wie überschwänglich groß seine Kraft an uns, die wir glauben, weil die Macht seiner Stärke bei uns wirksam wurde, mit der er in Christus gewirkt hat!

AMEN

